

### Hochwasserschutz Wittenberge

Die Umgestaltung der Elbstraße in Wittenberge ist ein gemeinsames Bauvorhaben des Landesamts für Umwelt Brandenburg (LfU) und der Stadt Wittenberge. Es wird gebaut zwischen der westlichen Zufahrt zum Nedwighafen und dem Betriebsgelände des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes. Zeitgleich erfolgt die Beseitigung der durch das Elbehochwasser 2013 an der Fahrbahn und den Nebenanlagen der Elbstraße verursachten Schäden sowie die Umverlegung und Erneuerung von Ver- und Entsorgungsleitungen. Anschließend errichtet das LfU eine Hochwasserschutzwand auf einer Länge von ca. 500 m durch Bau einer Hochwasserschutzwand. Statisch tragendes Bauteil sind Spundbohlen, die unter Beachtung vorhandener Leitungen und Berücksichtigung baustellenaher Bebauung eingebracht werden sollen. Die so entstehende geschlossene Spundwand soll mit Klinkermauerwerk verblendet werden. Ihre Höhe über Gelände schwankt zwischen 0,85 und 2,30 m.



Hochwasserschutzwand

Zum Erhalt des Stadtbildes und der freien Sicht auf den Stadthafen Wittenberge und die Elbe musste die Höhe der Wand begrenzt werden. Bei Hochwassergefahr muss die Wand daher durch ein mobiles Hochwasserschutzsystem ergänzt werden.

### Uferwand Spreekanal

Die Uferwand am Schlossplatz wurde um 1900 als verblendete Schwergewichtswand auf einem in den anstehenden Baugrund eingebrachten Pfahlrost hergestellt.

Über dem Kopf der Pfähle wurde ein Fundament aus Ziegelmauerwerk in Zementbindung so aufgemauert, dass die Pfähle etwa 2,50 m in das Fundament eingebunden sind.



Schloßplatz Berlin-Mitte

Nach über 120 Jahren hat die Konstruktion soweit nachgegeben, dass Setzungen und Risse entstanden sind und zwischen dem Sockel des geplanten Freiheits- und Einheitsdenkmals und dem Tunneleinfahrtsschacht der U5 eine neue Uferwand gebaut werden soll. Dazu sollen land- und wasserseitig Stahlspundwände eingepresst werden, zwischen denen dann die alte Uferwand ausgebaut werden kann. Anschließend wird der Zwischenraum teilweise aufgefüllt, sodass von hier aus die neue Uferwand gebaut werden kann, deren tragendes Element eine frei stehende Spundwand sein wird.

### Möllmer Seewiese

Durch den Bau des Oder-Havel-Kanals wurde die Schnelle Havel von ihrem Quellgebiet abgeschnitten, weswegen die Überschwemmungsflächen des Oberlaufs für Fische und Wasserorganismen heute nicht mehr erreichbar sind.



Fließgraben

Vor diesem Hintergrund soll die beiderseits des Fließgrabens bei Dameswalde liegende Möllmer Seewiese wieder zu einer dauerfeuchten Fläche entwickelt werden, die ökologisch durchgängig an die Schnelle Havel angebunden wird.

### Nuthe in der Landeshauptstadt Potsdam

Die Nuthe ist ein Nebenfluss der Havel, der bei Niedergörsdorf im Fläming entspringt und in Potsdam in die Havel mündet. In Potsdam ist die Nuthe auf den letzten 1.070 m bis zur Havel hin schiffbares Landesgewässer der Wasserstraßenklasse C. Im Unterlauf ist die Nuthe dafür bekannt, hohe Sedimentfrachten zu führen, weswegen in den 90-er Jahren kurz vor der Mündung in die Havel ein Sandfang gebaut wurde. So sollte verhindert werden, dass Sedimente in die Havel eingetragen werden und die Berufsschifffahrt behindern.



Mündung in die UHW

Zur Vermeidung von Sedimenteinträgen in die Bundeswasserstraße soll nun begonnen werden, den Sandfang zu beräumen und oberhalb den für die Landeswasserstraße vorgegebenen Querschnitt herzustellen. Dabei soll berücksichtigt werden, dass auch der für den Bemessungsabfluss erforderliche Profilquerschnitt erreicht wird. Gewässerbegleitend sollen vorhandene Flächen für die ökologische und ästhetische Aufwertung der Ufer genutzt werden. Marode Teile der Ufersicherung sollen erneuert werden, wobei auch hier funktionale, ökologische und ästhetische Anforderungen zu erfüllen sind. So wird unter anderem angestrebt, den Einsatz geotextiler Filter zu reduzieren